

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
BOLIVIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO
JUNI 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Santiago
W wko.at/aussenwirtschaft/cl

Wirtschaftsdelegierter Stv.
Mag. Wolfgang Köstinger
T +56 2 2233 0557
E santiago@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/bo

HEAD OFFICE:
Mag. Guido Stock
T +43 5 90 900 4205
E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

twitter twitter.com/wko_aw

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Bolivien (1-3/2018)

- **Bolivians Wirtschaft dürfte 2018 um ca. 4,1 % zulegen; auch für die nächsten Jahre BIP-Wachstum in dieser Größenordnung prognostiziert**
- **Investitionen der öffentlichen Hand bleiben Hauptstütze des Wachstums**
- **Ausbau des Doppelmayr-Stadtseilbahnprojekts schreitet zügig voran**
- **Marktchancen in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Gesundheit und Bergbau**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018 (Prognose)	2019 (Prognose)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. US-Dollar ¹	33,941	37,509	40,320	43,681
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar (KKP) ²	7.234	7.560	7.926	8.300
Bevölkerung in Mio. ³	10,9	11,1	11,2	11,4
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	4,3	4,2	4,1	4,2
Inflationsrate in % ⁵	4,0	2,7	3,7	3,9
Arbeitslosenrate in % ⁶	4,1	4,1	4,0	3,9
Wechselkurs der Landeswährung (Bs) zu Euro ⁷	7,65	7,65	8,4	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	7,000	7,746	8,458	8,891
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	7,888	8,601	9,707	10,204

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸

Rang 94

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017 (Q1)	Veränderung zum Vorjahr in %	2018 (Q2)
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	69,72	-80,1	13,87
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	3,17	-23,7	2,42
	2016		2017
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	0	+ %	4
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	5	-20 %	4

Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2018:	k.A
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² , Stand 2018:	k.A
Direktinvestitionen aus Bolivien in Ö ¹³ , Stand 2018:	k.A
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen ¹⁴ Stand 2018:	k.A

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:

81. Rang (1. Quartal 2018)

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: Banco Central de Bolivia

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

- **1. Wirtschaftslage**

Stabile makroökonomische Ergebnisse

Mit einem prognostizierten Wirtschaftswachstum von 4,1 % im Jahr 2018 setzt Boliviens Volkswirtschaft seinen stabilen Wachstumskurs der letzten Jahre fort. Auch für die nächsten Jahre wird erwartet, dass die Wirtschaft durchschnittlich 4 % pro Jahr zulegen wird. Dies ist zwar weniger als zu Zeiten des bis etwa 2014 bestehenden „Commodity-Booms“ mit Wachstumsraten von durchschnittlich 5,5 %. Trotzdem ist Bolivien eine der wenigen Volkswirtschaften des Kontinents, die nun seit Jahren hinweg ein substantielles Wirtschaftswachstum und einen einigermaßen ausgeglichenen Staatshaushalt vorweisen können.

Steigende Verschuldung und Risiko durch Abhängigkeit von China

Die Verschuldungsquote von Bolivien dürfte im Jahr 2018 von 48,7 % im Jahr 2017, auf bis zu 58 % ansteigen. Bereits jetzt stehen ca. 10 % der Auslandsschulden Boliviens im Zusammenhang mit China und dieser Wert wird in Zukunft noch deutlich steigen. China löste bereits im Jahr 2014 Brasilien als wichtigster Markt für Importe nach Bolivien ab. Große chinesische Firmengruppen sind zu den wichtigsten Vertragspartnern für Regierungsaufträge geworden. Zwischen 2000 und 2015 flossen mehr als 2 Milliarden USD von chinesischen Banken an Bolivien. In den nächsten Jahren sollen außerdem rund 7,5 Milliarden USD für Infrastrukturentwicklung von China nach Bolivien fließen. Ein – zuletzt allerdings stark schrumpfender – Puffer an Devisenreserven hilft dabei, dass Boliviens monetäre Politik manövrierfähig verbleibt. Im Jahr 2018 sind umfassende staatliche Investitionen in Höhe von 8 Milliarden USD geplant – vor allem in den Bereichen Bergbau, Transportwesen, Wohnbau und Energie. Zu den größten öffentlich finanzierten Bauprojekten dieses Jahres zählen das Wasserkraftwerk Rositas in Santa Cruz, die Lithium-Gewinnungsanlage im Salar de Uyuni sowie die kalorischen Kraftwerke im Süden des Landes.

Inflation steigt leicht

Nachdem die Inflation 2017 im Jahresdurchschnitt niedrige 2,7 % betrug, wird sie 2018 auf etwa 3,7 % steigen. Bis 2021 wird sie dann weiterhin durchschnittlich 4,5 % betragen, gefestigt durch steigende Konsum- und Staatsausgaben. Der starke, fest an den USD gebundene Boliviano (Festsatz Bs 6:91: USD 1) wirkt außerdem als Anker gegen die Inflation.

Rankings

Im Rating der Österreichischen Kontrollbank (OeKB) konnte sich Bolivien vor rund drei Jahren von der Länderkategorie 6 (von insgesamt 7 Kategorien) auf 5 verbessern und gehört damit zu den soft-loan-fähigen Ländern. Im World Competitiveness Report 2017-2018, herausgegeben durch das World Economic Forum, belegt Bolivien mit dem 121. Platz jedoch die hinteren Ränge. Hemmschuhe der Wettbewerbsfähigkeit sind gravierende Mängel der Infrastruktur, schwache staatliche Institutionen, eine rigide Arbeitsgesetzgebung, schlecht ausgebildete Arbeitskräfte, eine überbordende Bürokratie, der überbewertete Boliviano, sowie Korruption. Folglich rangiert Bolivien auch im Corruption Perception Index von Transparency International an wenig rühmlicher 112. Stelle.

FDIs bleiben weiterhin schwierig

Bolivien ist reich an Bodenschätzen wie mineralischen Erzen (Eisen, Gold, Zinn, Antimon), Erdgas sowie Lithium. Im Gegensatz zu den Nachbarländern Chile und Peru ist der Abbau von Rohstoffen aber durchwegs in staatlicher Hand. Eine Reihe von ausländischen Unternehmen – vor allem in den strategisch wichtigen Bereichen Energie, Bergbau und Telekommunikation – wurde in den letzten Jahren verstaatlicht. Verhandlungen über Entschädigungszahlungen an die enteigneten Investoren erwiesen sich als langwierig. Die Situation hat sich zwar zuletzt etwas gebessert. Ausländische Investoren werden aber nach wie vor durch politische Instabilität, eine komplexe, ineffiziente Bürokratie, unzureichende Rechtssicherheit und ein unwirtschaftliches Steuersystem abgeschreckt.

Verstaatlichte Industrie	<p>Die Wirtschaftspolitik der Regierung Morales zielt auf eine Stärkung der Rolle des Staates. Yacimientos Petrolíferos Fiscales Bolivianos (YPFB), das staatliche Energieunternehmen, fungiert hierbei als zentrale Institution bei der Gewinnung der Energieressourcen des Landes und ist auch für den Großteil der Steuereinkünfte verantwortlich. Ebenfalls in staatlicher Hand finden sich der Stromerzeuger ENDE, die Wasserwerke der Gemeinden, das Telekommunikationsunternehmen Entel und die Fluggesellschaft BoA.</p> <p>Den staatlichen Einnahmen aus dem Verkauf von Erdgas hatte Bolivien in den letzten Jahren ein hohes Wirtschaftswachstum zu verdanken. Der massive Verfall der internationalen Rohstoffpreise bremste dieses Wachstum und kann durch die langsame Erholung der Preise, staatliche Bauaufträge und sonstige Investitionen nur teilweise ausgeglichen werden. Steigende Gaspreise und höhere Nachfrage aus Brasilien und Argentinien werden in den nächsten Jahren aber weiter die Wirtschaft stützen.</p>
Wenig diversifizierte Wirtschaft	<p>Bolivien's Wirtschaft ist wenig diversifiziert und hängt zu mehr als 80 % von Rohstoffausfuhren ab: neben Erdgas sind dies insbesondere Erze, Mineralien sowie landwirtschaftliche Produkte (Soja, Holz, Nüsse und Zucker). Industrielle Produktion spielt eine untergeordnete Rolle. Die Hälfte der Exporteinnahmen wird durch Erdgaslieferungen erzielt, ein weiteres Drittel durch die Ausfuhr von unverarbeiteten Erzen. Rund 50 % des Staatshaushalts wird durch direkte Abgaben auf exportiertes Gas und Erze finanziert. Bolivien hat dabei in den letzten Jahren stark von der stabilen Gasnachfrage aus Argentinien und Brasilien profitiert. So hat sich etwa in den letzten 15 Jahren sowohl das Einfuhr-, als auch das Ausfuhrvolumen mit dem ehemals wichtigsten Handelspartner des Landes, Brasilien, verdoppelt.</p>
Schrumpfende Devisenreserven	<p>Das Handelsbilanzdefizit Boliviens nahm 2017 das dritte Jahr in Folge zu. Pläne der Regierung sehen vor, die importierten Produkte, durch nationale zu ersetzen und soweit möglich die Produktion im Inland zu forcieren. Um politische Souveränität und wirtschaftliche Unabhängigkeit von ausländischen Kreditgebern abzusichern, versucht die bolivianische Zentralbank seit Jahren die internationalen Devisenreserven aufzustocken. Diese erreichten 2014 einen Rekordwert von 15,1 Milliarden US-Dollar. Auf Grund der konjunkturellen Lage sind diese jedoch seither laufend zurückgegangen und werden 2021 voraussichtlich nur noch 6,4 Milliarden US-Dollar betragen, was rund einem halben Jahr Importdeckung entspricht.</p>
Erfolge bei Armutsbekämpfung	<p>Weite Teile der erwerbstätigen Bevölkerung verzeichneten in den letzten Jahren reale Einkommenszuwächse. Erfolge konnte die Regierung Morales beim Kampf gegen die Armut erzielen: so ist die Armutsrate in Bolivien dank staatlicher Sozialprogramme stark zurückgegangen. Direktzuwendungen für benachteiligte Familien, Geldzahlungen für schulpflichtige Kinder sowie Renten für ältere Menschen sind nur einige der Sozialleistungen, die aus den Staatseinnahmen finanziert werden.</p>
• 2. Besondere Entwicklungen	
Überschwemmungen	<p>Anfang 2018 wurde Bolivien von starken Regenfällen und Überschwemmungen heimgesucht. Der am stärksten betroffene Teil war die Grenzregion zu Argentinien und Paraguay im Süden des Landes. Über 50.000 Menschen waren von den Folgen der Regenfälle betroffen.</p>

Verfassungsänderung	Ende 2017 entschied das bolivianische Verfassungsgericht in Sucre, dass – entgegen dem eindeutigen Wortlaut der Verfassung – eine unbegrenzte Wiederwahl für politische Amtsträger zulässig sei. Boliviens Präsidenten Evo Morales, der seit 2006 im Amt ist, wird es dadurch ermöglicht, 2019 erneut bei den Präsidentschaftswahlen anzutreten.
Proteste gegen neues Strafbuch	Ende 2017 verabschiedete die bolivianische Regierung eine umstrittene Änderung des Strafbuchs, die Verfehlungen bei der Berufsausübung (etwa bei Ärzten) unter Strafe stellt. Außerdem könnte es durch die Änderung zu Einschränkungen der Versammlungs- und Meinungsfreiheit kommen. Dies führte Anfang des Jahres zu Protesten in ganz Bolivien. Das Gesetz sollte im Juni 2019 in Kraft treten, mittlerweile hat die Regierung aber bereits die Zurücknahme der umstrittensten Änderungen angekündigt.
Förderung fossiler Brennstoffe	In den letzten 12 Jahren haben sich die Investitionen in den Abbau fossiler Brennstoffe in Bolivien mehr als verdoppelt und erreichten im Jahr 2017 13,4 Milliarden USD. Im selben Zeitraum hat sich zudem die Produktion von Erdgas von 30 auf 60 Millionen Kubikmeter pro Tag, mit einer Verarbeitungskapazität von 104 Millionen Kubikmetern, erhöht. In den kommenden zehn Jahren sollen 30 Mrd. US-Dollar in die Verwertung fossiler Brennstoffe investiert werden. Die Investitionspläne für die erdgasreiche Region Tarija umfassen die Erkundung, den Abbau, die industrielle Verwertung sowie begleitende Infrastrukturmaßnahmen.
Öffentliche Ausgaben	Einer der Eckpunkte der Strategie der Morales-Regierung ist der 5-Jahres-Plan für Ausgaben der öffentlichen Hand. Bis 2020 sollen sich diese auf Infrastruktur und Investitionen in staatliche Unternehmen fokussieren. Somit hofft die Regierung einerseits die Erdgasförderung zu steigern und andererseits auch vertikal verbundene Industrien wie z.B. die Plastikindustrie einzuführen und dadurch Exporte mit einer größeren Wertschöpfung auszubauen. Experten rechnen damit, dass viele der geplanten Ausgaben nicht durchführbar sein werden und dass das Wachstum weiterhin zum Großteil auf der Ausfuhr von Rohstoffen basieren wird.
Ausbau Solarenergie	Der staatliche Energieversorger ENDE (Empresa Nacional de Electricidad) hat 2016 die Errichtung zweier Solarparks mit einem Investitionsvolumen von über 70,5 Millionen Dollar in Auftrag gegeben. Die Anlagen werden im lithiumreichen Salar de Uyuni sowie in Yunchará errichtet und erzielen eine Leistungsfähigkeit von 65 Megawatt. Die Anlage im Salar de Uyuni, mit einer Kapazität von 65MW, wird im Laufe des Jahres 2018 fertiggestellt. Die bolivianische Regierung beabsichtigt, die erzeugte Energie für die Lithiumgewinnung zu verwenden und in die benachbarten Länder zu exportieren.
Lithiumgewinnung	Der Salar de Uyuni beherbergt die weltweit größten Lithiumreserven. In der Planungsphase befindet sich eine Lithium-Gewinnungsanlage, die nach ihrer Fertigstellung im Jahr 2019 jährlich 30.000 Tonnen Lithium-Karbonat fördern soll. Mit der Errichtung der Anlage erhofft sich Bolivien große finanzielle Gewinne. Dank der verstärkten Nachfrage nach Lithium-Ionen-Batterien für Elektroautos ist der Preis für Lithium-Karbonat in den letzten Jahren deutlich angestiegen.
Bau von Wasserkraftwerken	Eine Investitionssumme von 1 Mrd. USD soll für die Errichtung des 400-MW-Wasserkraftwerks Rositas in Santa Cruz bereitgestellt werden. Mit der Projektdurchführung ist das staatliche Energieunternehmen ENDE beauftragt und soll bis 2024 fertiggestellt sein. Das Projekt stößt auf großen Widerstand der Bevölkerung, da 12 Dörfer umgesiedelt werden und 45.000 Hektar an Land verloren gehen soll.

Zudem ist in der Provinz Cochabamba seit Mitte 2017 ein Wasserkraftwerk mit 120 MW in Betrieb; vier weitere sind im Bau (San José) bzw. Planung (Ivirizu, Banda Azul, Icona). Aktuell produziert Bolivien 2.000 MW an Energie, wobei der Inlandsenergiebedarf bei lediglich 1.300 MW liegt. Prognosen zufolge soll der Energiebedarf bis 2025 auf rund 3.000 MW steigen.

Übereinkommen mit Peru und neuer Exporthafen für Bolivien

Im September 2017 unterzeichneten Bolivien und Peru die Deklaration von Lima, mit der die Hauptpunkte der zukünftigen verstärkten bilateralen Kooperation festgelegt wurden. Fokuspunkt des Abkommens ist die geplante Errichtung des Jahrhundertprojekts eines „tren bioceánico“, also einer Bahnverbindung, welche den Atlantikhafen von Santos in Brasilien, mit dem Pazifikhafen Ilo im Süden Perus verbinden soll. Bolivien erhofft sich dadurch die Erschließung weiterer Märkte und erleichterten Zugang zu den Exporthäfen der beiden Länder. Zur Fertigstellung der Eisenbahnstrecke ist der Bau von 1900 km Strecke in Bolivien und 340 km in Peru nötig. Die restlichen Streckenabschnitte bestehen bereits und müssten lediglich erneuert werden. Die Gesamtkosten des Projektes werden auf USD 10 bis 15 Milliarden geschätzt. Nach Fertigstellung sollen auf der neuen Strecke 10 Millionen Tonnen Fracht und 6 Millionen Passagiere pro Jahr transportiert werden. Die Verbindung würde außerdem den Transportweg vom Hafen Santos nach China von derzeit 58 Tagen auf 42 Tage reduzieren. Auch andere Staaten sind an einer Anbindung interessiert: Paraguay plant eine 500 km lange Zubringerstrecke zu einem Hafen am Rio Paraguay, wodurch zusätzlich auch Uruguay und Argentinien über die Wasserstraße „Hidrovia Paraná-Paraguay“ an die Eisenbahn angebunden wären.

Kooperationsabkommen mit TU Graz

Bolivien setzt bei der Umsetzung des Projekts auch auf die Kooperation mit europäischen Unternehmen. Mit Deutschland und der Schweiz wurden bereits Vereinbarungen zum Bau der Eisenbahnstrecke unterzeichnet. Aber auch Österreich ist in den Prozess mit eingebunden: so unterzeichnete die Technische Universität Graz im Dezember 2017 ein Kooperationsabkommen mit Bolivien zur bahnspezifischen Ausbildung bolivianischer Ingenieurinnen und Ingenieure unterzeichnet.

Ausbau der Stadtseilbahn

Der Vorarlberger Seilbahnhersteller Doppelmayr erhielt 2012 den Zuschlag für ein Megaprojekt zur Errichtung einer Stadtseilbahn in La Paz. Mit Eröffnung der weißen Linie im Mai 2018 sind nunmehr insgesamt sieben Linien in Betrieb. Das weltweit größte Stadtseilbahnnetz transportierte bereits Ende 2017 nicht weniger als 100 Millionen Passagiere. Bis 2019 ist eine Erweiterung auf 11 Linien mit weit über 30 km Streckenlänge geplant.

Bau von Spitälern

In Villa Tunari, Provinz Cochabamba, soll ein 200-Betten-Krankenhaus entstehen, das vom österreichischen Unternehmen Vamed errichtet werden soll. Der Komplex ist Teil eines groß angelegten Plans der Regierung zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Bolivien: Mit einer Investition von 1,7 Milliarden USD sollen neue Fachkräfte ausgebildet und 49 neue Krankenhäuser in ganz Bolivien gebaut werden.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österreichs Exporte nach Bolivien

Die österreichischen Exporte nach Bolivien erreichten im 1. Quartal 2018 einen Wert von 13,87 Mio. EUR, was verglichen mit der Vorjahresperiode einem Rückgang von -80 % entspricht. Da die Entwicklung der Ausfuhren nach Bolivien stark vom Projektgeschäft abhängig ist, unterliegen diese naturgemäß großen Schwankungen. So ist der Rückgang der österreichischen Exporte im ersten

Quartal fast ausschließlich darauf zurückzuführen, dass der Großteil der Lieferungen von Seilbahnelementen für die Stadtseilbahn von La Paz/El Alto bereits Ende 2017 erfolgte. Da der Ausbau dieses Megaprojekts weiter voranschreitet, ist mit einem Wiedererstarren der Exporte in in diesem Bereich in den nächsten Quartalen zu rechnen.

Die wichtigsten österreichischen Ausfuhrwaren nach Bolivien waren folglich Seilbahn-Elemente – mit großem Abstand gefolgt von elektrischen Maschinen, optischen Geräten, Prüf- und Messinstrumenten sowie Energydrinks.

Österreichische Importe aus Bolivien

Die österreichischen Einfuhren aus Bolivien erreichten im 1. Quartal 2018 einen Wert von rund 2,42 Mio. EUR und bestanden fast ausschließlich aus Rohstoffen: dabei v.a. aus Erzen (Wolfram, Zinn, Antimon), gefolgt von Getreide und Früchten.

Marktchancen für österreichische Firmen

Marktchancen für österreichische Produkte und Dienstleistungen bestehen vor allem im Projektgeschäft. Durch das verbesserte Ranking in der OECD-Länderkategorie sind für Bolivien seitens der OeKB auch Soft Loans erhältlich. Geschäftsmöglichkeiten bieten sich dabei insbesondere im Infrastrukturbereich (Straße und Schiene), bei Lieferungen an die Energiewirtschaft, auf dem Gesundheitssektor, in eingeschränktem Maße auch im Industriebau und in der nach wie vor sehr traditionell betriebenen Landwirtschaft.

Lieferungen sollten aber grundsätzlich nur gegen Vorkassa bzw. Eröffnung eines von einer ausländischen Bank bestätigten und unwiderruflichen Akkreditivs erfolgen.

Weiterführende Informationen

Das für Bolivien zuständige AußenwirtschaftsCenter Santiago steht für Fragen und weiterführende Auskünfte jederzeit zur Verfügung. Nähere Details zu Bolivien (News, Veranstaltungen, Geschäftschancen) finden Sie auch auf unserer Website www.wko.at/aussenwirtschaft/bo.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317



AUSTRIA IST ÜBERALL.